

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Erster Theil.

Abhandlung
1. Wie Satanas uns sichtet/ daß er uns von Christo abziehe.

Sichtungen
des Satans
find/ da er die
Menschen
reizet 1. zur
Hoffart.

2. zur Uneinigkeit.

Der Jünger
fleischlicher
Sinn.

So haben wir dann nun, Geliebte in dem Herrn, in der vorhabenden Lehre von der Beharrung bey Christo I. zu erwägen, Wie Satanas uns zu sichten suchet, daß er uns von Christo abziehe. Gleich nach unserm verlesenen Text stehet also geschrieben: Der HERR sprach: Siehe der Satanas hat euer begehret/ daß er euch möchte sichten wie den Weizen: ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Diese Worte können uns den Anfang unsers Evangelii erklären. Denn da heißt es: Es erhob sich auch ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden. Das waren Sichtungen des Satans, da er beehrte die Jünger abzuziehen von Christo. Worinnen bestunden aber die Sichtungen? Sie bestunden erstlich darinnen, daß er sie aus der Demuth heraus werffen, und zur Hoffart bringen wolte. Es erhob sich ein Zanck unter ihnen, heißt es, welcher unter ihnen für den Größten sollte gehalten werden. So sehen wir denn daraus, wann der Satanas suchet einen Menschen von Gott abzuwenden, wie er es angreiffe: nemlich daß er ihn zu erst suche zu einem erhabenen Sinn zu bringen, und zur Hoffart zu verkiten.

Da der Satanas die Jünger erstlich darzu gereizet und ihre Herzen zur Hoffart bewogen, daß ein jeder unter ihnen eine Begierde hatte, daß er doch in dem Reiche Christi der grössste seyn möchte, so konte er sie auch noch weiter sichten, daß er sie auch von der ihnen anbefohlenen Einigkeit abführete, und sie zur Uneinigkeit und zum Zanck verleitete; Darum heißt es: Es erhob sich auch ein Zanck unter ihnen 2c.

Da der Satanas sie erst zur Hoffart gebracht: Siehe, da war ja gewiß ein fleischlicher Sinn, der sich in ihren Herzen erhob, daß sie unter einander nicht mehr als die Genossen unsers Herrn lebten, sondern in eine Unordnung traten, und in eine fleischliche Euffer-Sucht unter einander geriethen, auch den rechten Sinn Christi und seines Geistes dergestalt verloren, daß sie aus dem Reich Christi ein recht irdisches Reich machten/ darinn eine solche Ehre und eine solche Herrschafft sey, als etwa unter den Menschen zu seyn pflieget. Nun dieses soll uns denn eine Lehre seyn, daß auch wir erkennen, wie wir von dem Satan begehret und gesichtet werden/ daß er uns von Christo abziehen möchte, nemlich wenn er auch unsere Herzen zur Hoffart reizet, dadurch ferner Zanck und allerley

ley unordentliches Wesen und ein schändlicher irdischer Sinn geboren wird.

Meine Allerliebsten, es ist die wahre **Herzens-Demuth** die Grundregel des Christenthums: sintemal unser Heiland saget: Kommet Matth. 23. 11 her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch 28. 199. erquickken; nehmet auf euch mein Joch/ und lernet von mir, denn Demuth ist die Grundregel des Christenthums. ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. So lang als ein Mensch in die Niedrigkeit und in die rechte Herzens-Demuth eingetret, so ist der Geist Christi und das Leben, das aus Gott ist, in ihm: So balde aber der Mensch von der Demuth abgethet, seinen Sinn erhebet, mehr seyn will, als andere Menschen, oder andern Menschen in ihrer Eitelkeit, ihnen zu gefallen, sich gleichstellet; so er seinen Mund vor den Menschen nicht aufthun, und die Wahrheit nicht bekennen wil, damit er die Schande, so ihm darüber begegnen könnte, vermeiden möge; oder so er seine Sünde, damit sie nicht so groß scheine, entschuldiget, bemäntelt und seine Schande auf allerhand Art und Weise vor den Menschen verbirget, oder sonst sich verhindert, daß die wahre Demuth in seinem Herzen nicht Wurzel fasset; so stehet er unter den Sichtungen des Satans, und stehet in Gefahr, daß er ihm einen Strick an den Hals werffe, ihn in sein Netz hineinziehe, und also abreiße von Christo, unserm Heilande. Darum so sehet nun wohl zu, ihr, die ihr gedencket, daß ihr bey Christo beharret: sehet wol zu ihr, die ihr gedencket, daß ihr an Christum euren Heiland gläubig worden seyd: Bedencket wol, wie ihr gegründet seyd in der rechten Herzens-Demuth. Bedencket ihr noch in der Welt gern hoch zu seyn, und von der Welt einige Ehre zu haben; Verdreust es euch, wenn die Welt von euch übel redet; Nehmet ihr es übel, wenn die Welt auf euch schilt, oder wenn sie sonst spöttlich redet; so erkennet, daß dieses lauter Sichtungen des Satans seyn. Kämpffet ihr nun nicht ernstlich dagegen, so seyd ihr gewiß noch nicht in dem Zustande, darinnen ihr euch der rechten Beharrung bey Christo getrösten könnet, sondern ihr stehet unter lauter Sichtungen des Satans. Man erfähret dieses nicht selten, daß manche Seelen ia wol einen Anfang machen sich zu bekehren, und es allerdings scheineth, daß Gottes Wort Platz in ihren Herzen finde: bald aber wird man gewahr, daß es nicht recht mit ihrem Christenthum fort wil; ehe man sichs versiehet, gerathen sie in diese und jene Fall-Stricke des Satans; und da siehet man nun die Ursach klar, nemlich, daß solche Men

Warnung
vor den
Sichtungen
des Satans

Menschen noch nicht recht in die wahre Verleugnung der Ehre und Herrlichkeit dieser Welt, und die rechte Niedrigkeit des Sinnes Christi eingedrungen, sondern daß sie gerne hoch darbey wollen gehalten werden. Ach lieben Christen, wie ist mir so leide, daß euer viele mich zwar iezo fleißig hören, auch wol eine Freude haben an dem Worte, welches ihnen durch die Gnade Gottes von mir verkündiget wird, die doch an jenem Tage keinen Theil noch Erbe finden werden an Christo! Und das gewiß aus der Ursache, dieweil euer etliche sind, die nicht eindringen in die rechte Herzens-Niedrigkeit und Demuth. Liebe Menschen, lasset euch warnen für den **Sichtungen des Satans**, und lasset euch nicht durch dieselbe von Christo abreißen. Sobald in euer Herz solches kömmt, daß ihr noch irgend einige Hoheit von der Welt äußerlich oder innerlich begehret, so ihr noch wollet eure Ehre, eure reputation vor der Welt und dergleichen conserviren, wollet nicht in der Welt vor das und das angesehen seyn, so gedencket an das Wort des Herrn Jesu: **Der Satan hat euer begehret, daß er euch sichte wie den Weizen.** Lasset euch warnen/ lieben Leute; Es ist das Christenthum kein solch Ding, dabey man der Welt ihre Ehre, ihr Lob, Hoheit, Ruhm und dergleichen suchen möge. Es muß einmal der arme, der verspottete, der verschmähetete und gecreuzigte Jesus angenommen werden, wollet ihr seine Jünger und Jüngerinnen seyn: Verwirfft euch die Welt nicht, sondern lobet euch, sie ehret euch, sie trägt euch gleichsam auf den Händen, sie hält euch für gut und recht, und billiget euer Christenthum: seyd gewiß, daß es mit eurem Christenthum noch nicht recht stehet, und daß ihr keine rechte Jünger und Jüngerinnen Christi seyd. Denn dieser unser Herr und Heiland ist, der gesagt hat: **Der Knecht ist nicht größer wie sein Herr, haben sie den Haus-Vater Beelzebub geheissen, wie viel mehr werden sie seine Haus-Genossen also heissen?** Matth. X, 25. Darum lasset uns dieses ja in acht nehmen, daß dieses der Anfang sey, daß man von allem Guten abkomme, wenn man nicht sein beständig in eine rechte wahre Niedrigkeit seines Herzens eingehet. Daran fehlets nun noch. Da hat mancher seinen Stand noch im Kopffe; ein ander sein vornehmeres Geschlecht und Herkommen; ein ander seinen Reichthum, Geld und Gut; ein ander seine Gemüths-Gaben, seine Gelehrsamkeit und seinen Verstand; ein ander seine gute Sönnen' und was dergleichen mehr ist: sehet, das muß alles in euren Augen so gering als der Staub und Roth unter euren Füßen werden; das müßt ihr alles von Herzens-Grund verleugnen, **vor Schaden und Dreck müßet ihr das alles halten**

Phil. 31 7. 8.

halten gegen der überschwenglichen Erkäntnis Christi, auf daß ihr Ihn gewinnen und in Ihm erfunden werden möget. Ihr müsset euch setzen unter die allergeringsten und schwächsten Glieder JESU Christi. So lange aber noch in eurem Herzen ein solcher Dünckel und eine solche Einbildung ist; so lange kan euch der Satan leicht dahin bringen, daß ihr wieder eine Bosheit nach der andern begehet, denn mit solcher eurer Hoffart und eurem eiteln Sinn verursachet ihr, daß das Gute, das ihr noch endlich gefasset, nicht zur Krafft kommen kan.

Bringet euch der Satanas erst zu einer solchen Erhöhung des hohen Sinnes: so werdet ihr gewiß auch in keiner rechten Vereinigung bestehen. Wie es hier bey den Jüngern Christi war, daß keine Vereinigung der Gemüther bey ihnen zu finden, da der Satan Hoffart in ihnen erweckte: Also ist es auch gewiß, daß es eben daher kömmet, daß zwar diese und jene etwas gutes in ihrem Herzen empfinden, und sich dennoch mit gläubigen Kindern Gottes, die zwar fromm, aber weder vornehm noch reich noch mit äußerlichen Gaben gezieret seyn, nicht vereinigen können; darum daß sie sich etwas mehrers zu seyn düncken als andere. Ach! lieben Menschen, gläubet nur, daß Gott die Person nicht ansiehet, und daß ihr ihm weder um eures Standes noch um eures Geschlechtes, noch um eures Reichthums willen angenehm seyd; sondern er siehet euer Herz an, ob es demüthig, zuschlagen und niedrig ist. Und mag wol seyn, daß ihr euch zu gut achtet mit diesen und jenen verachteten Gliedern Christi umzugehen, die doch in den Augen unsers Gottes viel herrlicher sind als ihr. Darum möget ihr wol bedencken, woher es komme, wenn ihr euch zu gut darzu achtet, daß ihr mit diesem und jenem nicht könnet zusammen fließen in wahrer Vereinigung des Geistes. Es steckt ein hochmüthiger Sinn dahinter, wenn einer immer an dem andern was zu tadeln weiß.

Hoher Sinn hindert an der Vereinigung der Gemüther.

Gott siehet nur das Herz an.

Es ist aber solche Uneinigkeit und solche Hoffart nicht allein bey den Fürnehmen und bey denen, die von einigem Stande seyn: sondern man findet solches auch wol unter denen, die geringes Standes seyn, welche denn oftmals ihre Hoffart darinnen spüren lassen, daß, wenn sie nicht geehret werden, oder, wenn sie etwa dencken, es werden ihnen höhere vorgezogen, so verdreüßt sie dasselbe. Sihe, da zeigt sichs, daß die Hoffart eben so wol in ihnen steckt, als sie bey den Fürnehmen ist. Also beweisen sie solches auch dadurch, daß sie vermessenlich von diesem und jenem urtheilen: da es sich doch wol findet, daß bey ihnen wol ein grösser Greuel der Hoffart ist, als bey denen Reichen. Dammhero hat sich dann niemand

Hoffart ist auch bey geringen Leuten.

zurühen, der was von Gott erkant hat, sondern dieses wol zu bedencken, daß wenn der Satan erst das erhalten, daß er durch die im Herzen steckende Hoffart und Ehrsucht **Uneinigkei**t anrichten kan, so habe er gewiß vieles gewonnen.

Vermessenes
Urtheil

Betrachte ich nun auch den Zustand unter uns, so mag ich wol sagen, wie der Heiland: **Der Satanas hat euer begehret, daß er euch sichten möchte, wie den Weizen.** Ach meine Allerliebsten! wie ein vermessenenes Urtheil wird von diesem und jenem gehört über die, die sich rechtschaffen lassen angelegen seyn Gott zu fürchten? Wie weiß man dieses und jenes zu tadeln? Was werden offters von solchen vor Reden geführt? gewiß es wird gar eine schwere Verantwortung auf die fallen, die sich also versündigen an dem **HEIN** dem lebendigen **GOTT** und an seinen gläubigen Gliedern. Auch derer, von denen man Zeugnisse genug hat, daß **GOTT**es Geist wahrhaftig in ihnen wohne, schonet man dennoch nicht, sondern richtet eine unrechtmäßige Zertrennung an, und ist da nicht die wahre Verbindung in der Liebe und in der Einigkeit des Geistes. Ach nicht also, meine Allerliebsten! Gott thut grosse Barmherzigkeit unter uns: aber er wird gewiß auch seine Gerichte desto schwerer ergehen lassen über diejenigen, welche sich nicht von Herzens-Grunde zu ihm wenden, sondern sich von dem Satan reizen, und von ihm an seinen Stricken führen lassen, nachdem ihnen doch der Grund vorher verkündigt ist, wie sie sollen in die wahre Krafft **JEſu Christi** eindringen und in derselben überwinden. Darum so sehet dann nun zu, daß ihr euch nicht also laßet abwendig machen durch die **Sichtungen** des Satans.

macht Zer-
trennung.

Lieben Menschen, es stehen viele unter euch noch in gar grosser Gefahr, daß sie in ihrem Christenthum noch nicht beständig seyn werden: Denn sie haben die Probe noch nicht ausgestanden, es sind die Wetter der Trübsalen noch nicht über sie ergangen; sie haben sich noch nicht gaugsam legitimiret, daß es mit ihrem Christenthum zum rechten Grunde kommen sey. Es ist bisher alles fast so ein Spielwerck gewesen, daß man nur hingehet, höret das Wort Gottes an, und leidet darüber keine Verfolgung und keine Trübsal; es muß sich aber finden, wenn es zum Stande der Trübsal und der Anfechtung kömmt, wie man darnach aushalte oder nicht. Unter dessen habt ihr das gewiß wol zu bedencken, daß der Satan nicht auf einmal mit groben äußerlichen Wercken des Fleisches komme euch zu verführen: Er reizet diejenigen, so sich erst haben zu Christo bekehret, nicht gleich an, daß sie sollen Hurerey, Ehebruch, Diebstal, Mord, und dergleichen sündliche Wercke begehen, das wäre zu grob, das merckten sie

sie gar zu balde, und würden sich wol dafür hüten; sondern er sichtet sie wie den Weizen, das ist, er schleicht ihnen nach, und suchet, welchen er möge verschlingen. Da giebt er Gelegenheit zu einer Gesellschaft oder Visite, da man von unnöthigen Dingen redet; Dadurch man nach und nach zu einigen so genanten indifferenten Dingen verleitet wird, da ein solches als zulässige Sachen vorkommen, und unter einem gar artigen Schein angepriesen werden, als ob es nicht so viel auf sich habe, wenn man ihm dieselben belieben und gefallen lasse. Sehet, darunter ist der Satan sehr geschäftig, und führet den Menschen nach und nach ab von allem Grunde des Christenthums, also, daß wenn er scheineth zu stehen, er alsdenn, ehe man sich versiehet, tieffer fällt, als er ehemals mag gelegen haben. Ach das laßt uns ja zu einer Warnung dienen! Seyd nüchtern und wachet; denn der Satan gehet herum wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge; dem widerstehet fest im Glauben. 1. Petr. V. 8. 9. Lasset euch warnen, meine Allerliebsten! ihr habt noch nicht alle Berge überstiegen; ihr habt noch nicht bis an das Ende beharret; ihr habt noch nicht aufs Blut widerstanden in dem Kämpffen wider die Sünde. Des ist noch vieles zurück! es gehöret noch vieles dazu, daß ihr alles überwindet! Darum seydt nüchtern, und wachet, und was ich euch sage, das sage ich allen, wachet, spricht Christus selbst Marci XIII, 37. Dieses mercket und nehmet es zu Herzen, daß ihr ja einen rechten festen Grund in eurem Christenthum leget, den auch die Pforten der Hölle nicht überwältigen mögen. Was hülfte es euch, wenn ihr gleich zu Christo euch hättet bekehret, wenn ihr nicht recht hindurch dringet, und bis ans Ende beharret bey Christo. Ach wie ein hartes Wort ist es, daß Gott an einer solchen Seele keinen Wohlgefallen hat! Es wäre solchen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennen hätten, denn daß sie ihn erkennen und sich abkehren von dem heiligen Gebot das ihnen gegeben ist. 2. Pet. II, 21.

Ach mercket dieses insonderheit ihr, die ihr noch in euren jungen Jahren stehet, und etwa eine Begierde habet zu dem Worte Gottes; Ich fürge, ihr fliehet nicht die Lüste der Jugend; ihr dringet nicht ein in die Kreuzigung eures Fleisches noch in eine rechte Verläugnung der Welt, sondern ihr behaltet heimlich den Welt-Sinn, der an der Liebe der Welt, an der Augen-Lust, an Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen hanget, und kommet nicht zum rechten Grunde in euren Seelen. Wahrhaftig, ihr werdet euch greulich betrügen, und also nicht des Glaubens Ende, welches ist der Seelen Seligkeit, erreichen. Wollet ihr Christen seyn, so seyds recht: wollet ihr Gläubige in Christo Jesu seyn, so dringet recht durch. Entweder

Warnung
vor Siche-
rheit!

Matth. 24/13.
Hebr. 12/1 4.

Matth. 16/18.

Hebr. 10/38.

Ermahnung
an die Jus-
gend.

Jac. 1 | 26.

2. Tim. 4 | 7.

2. Tim. 2 | 5.

ihr müßet gar Sein seyn, oder es gar bleiben lassen. Es läßt sich da nicht halbhiren, noch halb der Welt und halb Christo dienen; es läßt sich da nicht kalt und warm seyn; sondern es muß recht durchgedrungen seyn. Das mercket ia wol, und nehmet es zu Herzen: damit ihr euch nicht selbs betrügen möget, und euer Gottes Dienst nicht eitel sey. Ich rede um deswillen so ernstlich zu euch, die weil ich euren Zustand wohl weiß und erkenne. Ihr seyd noch nicht, die ihr seyn sollet; sondern es sind wenige unter euch, die in einen rechten edlen Grund der wahren **Herzens Veränderung** eindringen; die da wahre Wurzeln schlagen in Christo Jesu, die da zu einer rechten Befestigung ihrer Seelen kommen. Viele trösten sich damit, sie habens, und habens doch nicht: Sie trösten sich, sie seyn durchgedrungen; und stehen noch kaum vor der Thür und im Vorhoff: wollen, daß man sich ihrentwegen nicht befürchten sol, als ob sie würden zurücke weichen, verdencken es einem, wenn man sagt, daß sie in keinem rechten Zustande seyn, und meynen, sie müssen bey einem gar übel angegeben seyn; und wissens nicht, daß sie noch in der größten Gefahr stehen. Ach man hat, weil man hier das Amt des Geistes geführet, schon manches Exempel des Zurückweichens gesehen! Es sind Seelen, so die Wahrheit gar wol erkant, wieder von dem Satan zurücke gerissen worden, und in schändliche Laster hineingefallen, und ist also das Letzte ärger worden denn das Erste; daß man täglich hat schmerzlich über sie leide tragen müssen. Lasset euch warnen, lieben Menschen, so lieb euch Seel und Seligkeit ist! Lasset euch warnen, um Gottes willen, daß ihr es ia nicht für eine geringe Sache haltet! Ich sorge, ihr achtet das Christenthum für ein Kinder Spiel, und meinest, daß es so eine geringe Sache sey, und sehet nicht, was dazu gehöre, wenn es heißen sol: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet: und dencket nicht, daß niemand gedrönet werde, er kämpffe denn recht: Ihr wollet nur so spielweise das Himmelreich ererben: Es soll da die **Creuzigung des Fleisches, die Verleugnung, die Absterbung der Welt, das Töden der Glieder, die auf Erden sind, zurück bleiben, und wollet dennoch Erben seyn des Reiches Christi.** Nein, nein, es wird euch so nicht gelingen. Ihr müßet herunter von dem fleischlichen Sinn, und müßet recht in den Sinn Jesu Christi eindringen; Ihr müßet Glauben und gut Gewissen behalten, und Christo nachfolgen in seinen Fußstapffen, so ihr ins Reich Gottes hinein kommen wollet. Mit Spielen und Spiegelfechten ist es nicht ausgerichtet; der Satan treibet nur seinen Spott damit und spricht: sihe, diese und iene Menschen die trösten sich auch, daß sie ins Himmelreich kommen werden, sie gehen zur Kirche und gehen zur Betstunde;

de;

de; Aber da frag ich viel darnach, laß sie immer hingehen; laß sie das thun, wenn sie nur nicht in die Krafft Jesu Christi und in die Wahrheit eindringen. Sehet, das alles mag der Teufel wol leiden und vertragen, wenns nur nicht an eine wahre Veränderung des Hergens gehet, und ihr nur nicht die wahre Krafft Jesu ergreiffet: ja er kans auch leiden, daß ihr euch mit dem Blut des Herrn Jesu und mit seinem Leiden tröstet, zur Beicht und Abendmahl gehet; er kans leiden, daß ihr die äusserlichen groben Laster ableget; alles das kan er wol vertragen: wenn nur das Herz, wie gedacht, nicht in die Krafft Jesu Christi eindringet, und ihr es nur nicht vor einen so wichtigen Kampff achtet, den ihr zu übernehmen habet, sondern vielmehr euch noch dieses und jenes vorbehaltet, und er nur eine Klaue zurücke hat in euren Hergens; so ist es gut. Gewiß es wird ihm nicht fehlen, eure Seele bey solcher Bewandtnis, und so ihr euch nicht durch Gottes Krafft ihm ernstlich zu entreissen trachtet, zu sich zu bringen. Darum so muß auch nicht eine Klaue dahinten bleiben; sondern ihr müßet das Reich des Satans in euch ganz zerstören lassen. Wo es nicht ganz in euch zerstöret, und die Herrschaft der Sünden nicht wahrhaftig abgethan wird, sondern ihr bleibet hangen an diesem und jenem sündlichen Wesen, ohne dagegen mit Ernst zu kämpfen, was wilts euch helfen? Oder wie könnet ihr euch dessen getrösten, daß ihr zu Gott befehret seyd? Darum bedencket wohl, was euch ietzt von denen Sichtungen des Satans vorgehalten worden.

2. B. Mos 10.
v. 26.

Anderer Theil.

Un aber laßet uns II. auch erwegen, wie wir sollen den Sichtungen des Satans widerstehen, und bey Christo beständig beharren. Es stehet allhier in unserm Text: die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man Herren, ihr aber nicht also, sondern der Größeste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Mercket dieses, meine Liebsten, wollt ihr denen Sichtungen des Satans widerstehen; so ist euch erstlich vonnöthen, daß ihr die rechte Art des Reichs Jesu Christi erkennet, wie nemlich das Reich Christi von dem Reich dieser Welt ganz und gar unterschieden ist. Insgemein machen die Menschen, verleitet durch den Satan, einen solchen Unterscheid, daß sie dem Stande nach die Menschen ansehen, und dencken, ein Prediger oder Geistlicher (wie man zu reden pfelet) müsse ja wol manches unterlassen, das ein ander nicht eben nöthig habe: Ein ander, der in weltlichem Stande sich befinde, oder ein Weltlicher (wie sie reden) der könne ja eben so genau nicht leben. II. Wie wol den Sichtungen des Satans widerstehen und bey Christo beharren sollen. Welches geschehen kan durch Erkenntnis der rechten Art des Reichs Jesu Christi. **Sihe!**